

12 Hauptkritikpunkte zum Lehrplan 21

1. Verletzung von Grundsatz- und Zweckartikel des Schwyzerischen Volksschulgesetzes, Unterwanderung der Werteorientierung und Chancengleichheit in der Volksschulbildung
2. Eine solide Allgemeinbildung der breiten Bevölkerung wird unterminiert, stark reduzierter Minimal-Lehrstoff in Deutsch und Mathematik, viele Fächer verschwinden, z.B. Geschichte, Geografie, Biologie, Physik
3. Der Lerninhalt aller Schuljahre in Tausende „Kompetenzen“ zerstückelt, keine Jahreslernziele mehr: Überblick geht verloren, Vergleichsprüfungen ohne wirkliche Aussagekraft, Stress bei Lehrpersonen und Kindern durch viele unerfüllbare und unverständliche Vorgaben
4. Zusammenhangloses Antrainieren einzelner Fertigkeiten, erzwungener ‚Bluff‘ über Wissen und Können, Lehrmittel ohne logischen Aufbau und roten Faden, gestohlene Lebenszeit
5. Kinder weitgehend sich selbst überlassen (selbstgesteuertes Lernen), die altersgemässen Möglichkeiten und Bedürfnisse der Kinder in Primarschule und Oberstufe werden ignoriert und mit erziehungswissenschaftlich unhaltbaren Behauptungen uminterpretiert
6. Lehrperson nur noch Lernbegleiter/Coach/Animator, Lehrer-Schüler-Beziehung und Klassengemeinschaft entwertet
7. Anlegen von Datenbanken über Schüler und Lehrpersonen
8. Unhaltbare Einmischung in die Privatsphäre, ideologische Umpolungsabsicht, Verhaltensmanipulation
9. Spaltung in eine Klassengesellschaft mit wenigen Gebildeten und einer grossen Zahl von bildungsmässig verunsicherten Menschen, die – obwohl intelligent und begabt – kaum mehr in der Lage sind, sich für das eigene und das gesellschaftliche Wohl einzusetzen, verheerende Auswirkungen auf unsere demokratische Gesellschaft und auf die Grundlagen unserer Wirtschaft
10. Importierter, grundlegender Systemwechsel – der in anderen Ländern schon kläglich gescheitert ist, Gross-Experiment mit den Schülern wider besseres Wissen und ohne öffentliche Diskussion
11. Riesige Kosten zur Umschulung der Lehrpersonen, zur Umkrepelung des Bildungswesens, der Lehrmittel, Beurteilungssysteme und Schul-Infrastrukturen
12. Die behauptete Bildungsharmonisierung in der Schweiz wird damit *NICHT* erreicht, (ungleiche Stundentafeln und Promotionsreglemente/Übertrittsreglemente, ungleiche Fremdsprachenregelungen), hingegen wird die Bildungshoheit der Kantone sukzessive ausgehebelt